

Der „Schmie von Pittersberg“ lebt weiter

Aktion „A Hof hat an Nam“ erinnert an alte Hausnamen und deren Ursprünge / Kleine Hinweistafeln

PITTERSBERG (smg). Die gemeinsame Aktion „A Hof hat an Nam“ des Pittersberger Pfarrgemeinderats zusammen mit dem Arbeitskreis „Landvolk, Schöpfung und Umwelt“ macht langsam, aber sicher Fortschritte.

Die ersten Familien bzw. Besitzer von Hofstellen mit Hausnamen im Ort Pittersberg besprechen mit Initiator Michael Götz freiwillig und gerne die Familiengeschichte ihres Hofes und halten sie auf diese Weise für die nachfolgenden Generationen fest. An der Hofstelle wird dann auf einer witterungsbeständigen Tafel der Hausname mit alter Anschrift angebracht. Im heutigen Beispiel geht es um den „Schmie – Pittersberg 10“.

Den Werdegang des Schmieds von damals konnte Michael Götz zusammen mit Barbara (62) und Peter Scheibl (68) etwa bis Mitte des 19. Jahrhunderts zurück verfolgen.

Auf dem „Wanger“-Anwesen in Pittersberg, etwa 200 Meter weiter, ist der Großvater namens Peter Scheibl (1866 – 1949) groß geworden. Als der frühere Hallerbauer seinen Hof im Ortskern, Pittersberg 10, um das Jahr 1890 verkaufte, war der Großvater

und gelernte Schmied Peter Scheibl zur Stelle und schaffte sich hier in jungen Jahren mit seiner Familie eine Existenz. Er eröffnete eine Schmiede für Arbeiten aller Art, insbesondere auch zum Beschlagen der Pferde sowie zur Reparatur der Wagen. Er hatte die Schmiede quasi zum heutigen Hof mitgebracht. Auf dem „Wanger-Anwesen“ blieb eine Schwester zurück, die wiederum einen Wagner heiratete.

„Das Einzugsgebiet des Huf- und Wagenschmieds Scheibl war groß“, so Barbara und Peter Scheibl. Es zog sich über Pittersberg, Breitenbrunn und Au bis Dauching sowie im Süden bis Kreith und auch weit darüber hinaus hin. Alle Bauern waren froh um den Schmied am Pittersberg, weil so das Landleben mit der Technik von damals florierte. Die „Technik“ machte das Leben in der Landwirtschaft ein bisschen leichter. Der Schmied Peter Scheibl war damals auch eine Zeit lang Bürgermeister des Ortes.

Nach Großvater Peter Scheibl kam dessen Sohn Johann Scheibl (1900 – 1972) – das jüngste von insgesamt sieben Kindern – und übernahm die Schmiede. Auch er war in seiner Zeit viele Jahre politisch tätig und auch 2. Bürgermeister im Ort.



Der Hausname „Schmie“ mit alter Anschrift ist für die nächsten Jahrzehnte sicher festgehalten. Foto: smg

Johann Scheibl betrieb die Schmiede für die hiesigen Bauern hauptsächlich in der wichtigen Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit.

Die heutigen Besitzer, Barbara und

Peter Scheibl, die sich im Jahre 1966 vermählten, schenken erneut acht gesunden und fröhlichen Kindern auf dem Hof das Leben. Im Zusammenhang mit der Gebietsreform 1972 erhielt dann das Scheibl-Anwesen auch die neue heutige Straßenbezeichnung „Pittersberg – Ortsstr. 42.“

Im Übrigen rührt der Name „Schmie“ vom „Pittersberger Schmie“ her. Dies ist der Fußweg und frühere, steile Weg für Pferdegespanne von Breitenbrunn und Au etc. herauf auf den Pittersberg, der direkt am „Schmie“ vorbei führt. Aufgrund seiner Kürze nahmen viele Fuhrwerke diesen, wenn auch beschwerlichen Weg.

Das alte, heute noch markante Scheiblhaus, direkt an der Ortsstraße, wurde 1846 gebaut und 1913 zur heutigen Größe aufgestockt. Im Neubau der Familie lebt auch noch die Oma Theresia Scheibl mit mittlerweile 98 Jahren, zusammen mit den folgenden drei Generationen. Das alte Schild „Schmie“, die Älteren unter erinnern sich sicher noch gut daran, wird im Übrigen noch gesucht!

Der Hausname „Schmie“ aber mit der alten Anschrift ist so für die nächsten Jahrzehnte sicher festgehalten.